

Die „Bücher des Monats“ **April 2011** werden vorgeschlagen von den Mitgliedern des Bibliotheksteams des **Carl-Spitzweg-Gymnasiums Germering** unter der Leitung von **StDin Ursula Dirr**.



Das CSG ist ein sprachliches und naturwissenschaftlich-technologisches Gymnasium in Germering im Münchner Westen.

Das Bild ist schon nicht mehr ganz aktuell, weil gerade durch den vierten Anbau in der 30-jährigen Geschichte der Schule endlich genügend Raum für mehr als 1300 Schüler(innen) geschaffen wird.



Ein Buch für Mädchen:

Autumn Cornwall: Carpe Diem

Carlsen 2010, 378 S., kart., 8,95 EUR

Die Abenteuer eines völlig planlosen Mädchens in Südostasien.

„Eine Lesespaß für alle Mädchen ab 12!“

Die Story: Vassar hat bereits ihr ganzes Leben durchgeplant und glaubt, alles im Griff zu haben. Doch die verrückte Großmutter Gerd bringt alles durcheinander. Sie droht Vassars Eltern damit, ihr „das große Geheimnis“ zu verraten, wenn sie Vassar nicht mit auf eine Reise nach Südostasien mitnehmen darf.

Notgedrungen fliegt Vassar also - mit dem festen Ziel, das Geheimnis zu lüften - nach Malaysia und erlebt

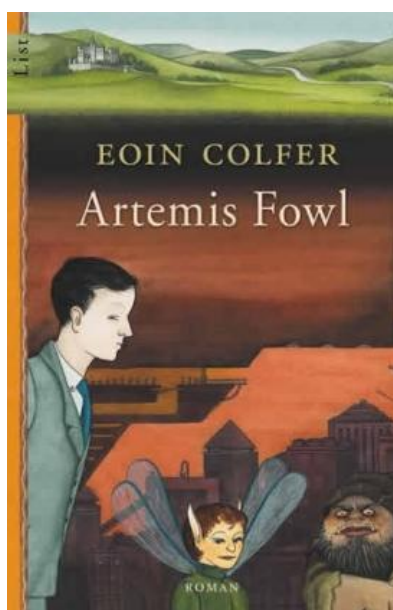
dort die (teils sehr peinlichen) Abenteuer ihres Lebens: Sie muss durch den tiefsten Dschungel wandern, bekommt massenhaft Ärger mit den Behörden und verliebt sich sogar in einen malaysischen Cowboy namens Hanks. Dabei ist Vassar zum ersten Mal in ihrem Leben planlos!

Fazit: „Carpe Diem“ ist manchmal wirklich einfach nur komisch. Wer hätte auch gedacht, wie schwierig es sein kann, eine Hocktoilette in Kambodscha zu benutzen? Oder wie fatal es ist, in Laos verkehrt herum zu schlafen? Das Buch ist wirklich gut geschrieben und auch die peinlichste Situation wird mit gnadenloser Ausführlichkeit geschildert.

Die Hauptcharaktere sind alle liebenswert verschroben. Vassar wirkt zunächst wie ein spießiger Planungs Freak, aber das gibt sich im Laufe der Geschichte größtenteils. Grandma Gerd muss man gleichzeitig lieben und hassen. Sie ist einfach ... durchgeknallt! Und Hanks, tja, der kann ebenso charmant wie unausstehlich sein.

Insgesamt kann ich „Carpe Diem“ allen Fans von leicht verrückten Mädchenbüchern empfehlen und vergebe 10 von 10 Gummibärchen.

Charleen Vogel, Q11



Eoin Colfer: Artemis Fowl

List 2008, 239 S., kart., 7,95 EUR

Ein 12-jähriges Genie mischt die Elfenwelt auf!

„Dieses geniale Buch widerlegt sämtliche Klischees über Elfen und 12-Jährige.“

Die Story: Ihr glaubt, 12-jährige Jungen würden sich nur für Fußball oder Musik interessieren? Dann kennt ihr Artemis Fowl noch nicht! Er ist ein kriminelles Genie und Spross einer alten, irischen Gangsterfamilie, die allerdings seit dem plötzlichen Verschwinden seines Vaters kurz vor dem Ruin steht. Das kann Artemis natürlich unmöglich zulassen, weshalb er fieberhaft nach einer neuen Geldquelle sucht.

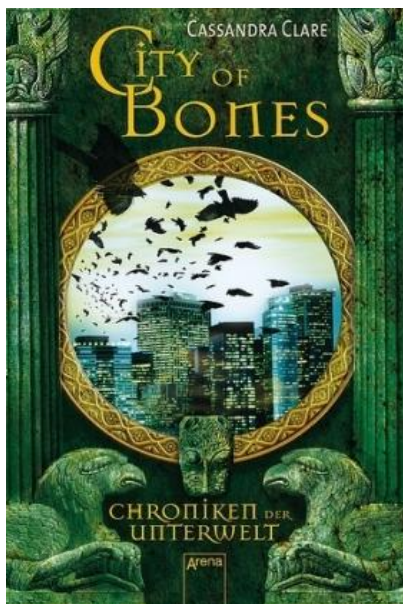
Als er dann von dem hochentwickelten Elfen-Volk erfährt, das tief unter der Erde lebt, schmiedet Artemis mit

Hilfe seines schlagkräftigen Butlers einen genialen Plan, um ihr Gold zu stehlen. Aber wird Artemis´ Verstand gegen die Laser-Kanonen der Elfen ankommen?

Fazit: Eine rasante Fantasy-Geschichte der etwas anderen Art. Das Buch könnte nicht besser geschrieben sein. Man möchte es am liebsten gar nicht mehr aus der Hand legen. Artemis ist einer der besten Charaktere überhaupt. Er ist unberechenbar und skrupellos, ein richtiger kleiner Bösewicht, aber man muss ihn einfach mögen. Auf seine ganz eigene Art ist er sogar ziemlich amüsant, obwohl er damit die meisten Erwachsenen in den Wahnsinn treibt. Auch sein Butler und die Elfe Holly Short sind klasse, immer für eine kleine Überraschung gut.

Ich kann dieses Buch einfach nur als genial beschreiben, weshalb ich mir fast sicher bin, dass es allen Jungen und Mädchen ab 12 gefallen wird. Natürlich bekommt „Artemis Fowl“ von mir 10 von 10 Gummibärchen!

Charleen Vogel, Q11



Cassandra Clare: City of Bones
Arena 2008, 502 S., geb., 17,95 EUR

Story: New York, eine ganz normale Stadt, so wirkt es zumindest auf Clary. Die fünfzehnjährige lebt mit ihrer Mutter dort ein ganz normales Leben, sie hat normale Freunde und geht gern in Clubs. Doch als sie diesmal im Club ihren Freund trifft fällt ihr ein merkwürdiger Typ auf, der von zwei noch merkwürdigeren Jungen mit Messern beschattet wird. Bis sie ihm in eine Besenkammer folgen, was Clary nun eindeutig als ungut deutet.

Sie will dem Typen zu Hilfe kommen und platzt dabei in ein Geheimnis hinein, wovon sie nie hätte erfahren dürfen. Doch dieses Geheimnis kommt ihr vertraut vor und als ihre Mutter daraufhin entführt wird fliegt das Familiengeheimnis endgültig auf, obwohl Clarys Mutter versucht hatte es zu verheimlichen: Ihre Mutter ist eine von ihnen, von den Schattenjägern, den Kämpfern gegen die Dämonen.

Auch Clary ist eine Schattenjägerin und hat dazu noch außergewöhnliche Fähigkeiten, doch dadurch gerät sie immer weiter in die Angelegenheiten der Schattenjäger und zieht ihren Freund mit sich in den Gefahrenbereich, den die Stadt auf einmal bildet. Denn auch sie muss gegen die Dämonen ankämpfen, um ihre Mutter zurückzuholen, aber dabei hat sie reichlich Hilfe von ihren neuen Schattenjägerfreunden.

Fazit: Dieses Buch verdient 10 von 10 Gummibärchen, da es spannend geschrieben ist und wunderbar aus verschiedensten Sagen-Wesen zusammengestellt ist. Eine Geschichte, die viel Fantasy und gleichzeitig viel Alltag mit einbezieht. Dieses Buch ist für jeden, der gerne aus Fantasy und Abenteuer gemischte Bücher liest. Und das Buch rückt mal eine andere Art der Fantasy-Figuren ins Licht: Die Schattenjäger, die die gesamte Stadt von Dämonen frei halten, aber dennoch mit anderen Wesen klar kommen. Ein echt klasse Buch!

Pia Dreßler, 10a



Gesine Schulz: Eine Tüte grüner Wind

Carlsen 2005, 160 S., kart., 6,95 EUR

Die Story: In der Geschichte „Eine Tüte grüner Wind“ geht es um das Mädchen Lucy. Geplant hatte sie einen Urlaub mit ihrer Mutter in den USA. Doch stattdessen soll Lucy jetzt allein zu ihrer Tante nach Irland fliegen, die sie gar nicht kennt und die anscheinend in einem Haus ohne Dach lebt – obwohl es auf der Insel andauernd regnen soll. Aber Lucy hat keine Wahl, sie muss hinfliegen, deshalb färbt sie sich vor Wut die Haare irisch Rot und fliegt los. Aber als sie dann in Irland ankommt, bei ihrer Tante Paula und dem Hund Ulysses, erlebt sie einen wirklich unvergesslichen Sommer wie nie zuvor, denn alles ist anders als sie erwartet hat.

Fazit: Ich gebe dem Buch „Eine Tüte grüner Wind“ 10 von 10 Gummibärchen, weil ich es wirklich spannend und super lustig finde. Ich denke, dass es jedem gefällt,

der gerne ein Buch liest, das Spaß macht und auch noch in der „wahren“ Welt spielt. Nicht so wie in Fantasiegeschichten, wo vieles nur erfunden ist und wo man manchmal denkt, wie schön wäre es, so etwas auch mal zu erleben. Ich finde das Buch eine richtige Liebeserklärung an die Grüne Insel und ihre Menschen. Ein wunderbares Buch voller Farben! Das Ganze ist wie eine von Lucy gestrickte Patchworkdecke. Also lest das Buch doch mal!

Pia Dreßler, 10a



Stephenie Meyer: Bis(s) zum Morgengrauen

Carlsen 2009, 510 S., geb., 19,90 EUR

Die Geschichte einer Liebe zwischen einem Menschenmädchen und einem Vampirjungen: „Dieses wundervolle Buch sollte jedes Mädchen zwischen 12 und 88 gelesen haben!“

Die Story: Ihr denkt das Leben in einer verregneten Kleinstadt wäre langweilig? Das denkt auch Bella, als sie zu ihrem Vater nach Forks zieht. bis sie den wunderschönen, undurchschaubaren Edward kennen lernt, der jedoch ein dunkles Geheimnis hat: er und seine Familie sind Vampire! Aber als Bella das merkt, hat sie sich natürlich schon längst Hals über Kopf in ihn verliebt. Und so beginnen die Beiden eine gefährliche Beziehung gegen jede Vernunft, die Bella das Leben kosten könnte ...

Fazit: Bis(s) zum Morgengrauen ist eindeutig eine der schönsten Liebesgeschichten überhaupt. Die Story könnte kaum besser sein. Auch der Schreibstil der Autorin ist hervorragend. Das Buch ist durchweg flüssig und leicht verständlich geschrieben, was es einem leicht macht, in die Geschichte einzutauchen. Die Hauptperson Bella wirkt sehr echt und sympathisch, gerade weil sie nicht perfekt ist: Sie ist tollpatschig, eine

Niete im Sport und kann ganz schön zickig sein. Dadurch kann man sich gut in sie hineinversetzen. Auch die anderen Charaktere (vor allem die Vampire) bleiben nicht flach, sondern haben ihre eigene individuelle Persönlichkeit mit Ecken und Kanten. So ist Rosalie z. B. unglaublich eitel, Alice hat einen Klamotten-Tick und Edward ist furchtbar überängstlich. Abschließend kann ich nur sagen, dass es an diesem Buch so gut wie nichts auszusetzen gibt, weshalb es von mir volle 10 von 10 Gummibärchen bekommt!

Charleen Vogel, Q11



Richelle Mead: Vampire Academy – Blutschwestern
Lyx 2009, 302 S., kart., 12,95 EUR

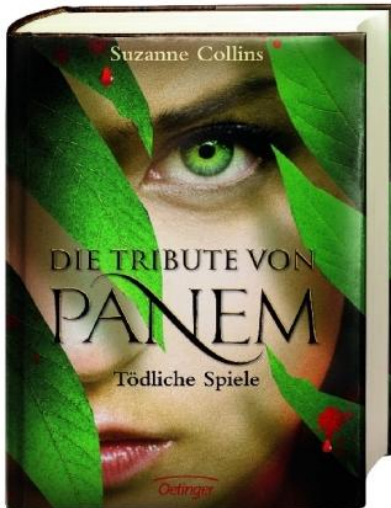
Die Story: St. Valdimir's ist eine Schule für junge Vampire und ihre Beschützer. Auch Rose Hathaway wird hier ausgebildet, um ihre junge Vampirfreundin Lissa Dragomir vor ihren Feinden beschützen zu können. Lissa ist nämlich ein Mitglied der Moroi, der vampirischen Adelsfamilie. Diese besitzen verborgene magische Fähigkeiten und müssen immer gut geschützt werden.

Rose, Lissas Beschützerin, ist eine Dhampirin (halb Vampir, halb Mensch), und lebt in ständiger Gefahr, weil die Strigoi die jüngste Nachfahrin der Dragomirfamilie zu einer von ihnen machen wollen. Seit Lissas Eltern bei einem Autounfall ums Leben gekommen sind, besteht zwischen Rose und ihr eine Verbindung, die es ihnen ermöglicht, unbemerkt miteinander zu kommunizieren.

Zusammen flüchten sie von der Vampire Academy, bis der Wächter Dimitri sie aufspürt und zurückbringt. Doch dann häufen sich merkwürdige Vorfälle und Lissa scheint sich in großer Gefahr zu befinden, da es irgendjemand darauf abgesehen hat, Lissa in den Wahnsinn zu treiben und ihre magischen Fähigkeiten zu zerstören. Rose versucht verzweifelt ihre Freundin zu beschützen, doch sie wird von den Gefühlen zu Dimitri abgelenkt und plötzlich verschwindet Lissa ...

Fazit: ich finde dieses Buch wirklich gut. Man kann sich alles genau vorstellen und man fühlt sich wie in einem Film, Außerdem ist das erst der erste Band und die nächsten Bände sind mindestens genauso spannend, da es eine perfekte Mischung von Spannung, Aktion und Liebe ist. Ich kann diese Bücher darum nur jedem, der ein Fantasy- und Vampir-Fan ist, empfehlen.

Melanie Gläß, 10a



**Suzanne Collins: Die Tribute von Panem.
Tödliche Spiele**

Oetinger 2009, 414 S., geb., 17,90 EUR

In diesem Buch geht es um ein Land, das in 12 Distrikte eingeteilt ist und vom Kapitol regiert wird. In einigen Distrikten herrscht Hungersnot und Elend. Katniss, ein Mädchen, das mit ihrer Mutter und Schwester im Distrikt 12 lebt, sorgt für die beiden, nachdem ihr Vater bei einer Explosion im Kohlekraftwerk ums Leben kam.

Es ist üblich, dass jährlich überwiegend zur Unterhaltung der reichen Bevölkerung vom Kapitol geleitete „Hunger-spiele“ stattfinden. Es werden je Distrikt ein männlicher und ein weiblicher Teilnehmer ausgelost, die dann alle in einer Arena gegeneinander kämpfen müssen. Die

Regeln besagen, dass nur einer der 24 Tributen gewinnen kann.

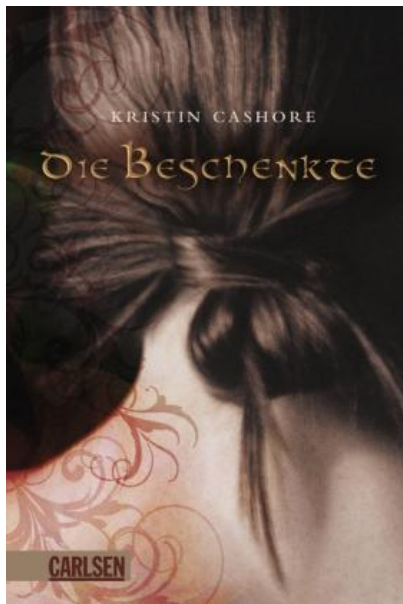
Katniss hat bei der Auslosung Angst, doch es kommt alles anders: Ihre kleine Schwester Prim, von der sich nur ein Los in der ganzen Lostrommel befand, wird gezogen. Ohne zu überlegen, meldet sie sich freiwillig, um an Prim's Stelle zu treten. Mit ihr wird Peeta, ein Bäckersohn, ausgelost. Er rettete ihr und ihrer hungernden Familie einst das Leben, als er Katniss zwei Brotlaibe, die er extra verbrennen ließ, heimlich zuschmiss. Doch Katniss hatte ihrer Schwester versprochen zu gewinnen. Peeta zu töten oder sterben zu lassen, wäre damit ihre Pflicht. Sie weiß zuerst nicht, was sie von ihm halten soll. Wieso hat er ihr überhaupt das Leben gerettet? Das wird erst klar, nachdem Peeta öffentlich seine Liebe zu ihr gesteht.

Als die beiden in die Arena kommen, sind sie der Mittelpunkt der Aufmerksamkeit: Das tragische Liebespaar. Auch Katniss gibt vor, Peeta zu lieben, und macht dies zu ihrer Strategie. Doch Peeta verbündet sich in der Arena mit den Karrieros, die für die Hungerspiele ihr ganzes Leben trainiert und sich vorbereitet haben. Ein großer Schock für Katniss, die zunächst für sich bleibt. Sie überlebt mit ihren Fähigkeiten ganz alleine, als sie von Rue, einem zwölfjährigem Mädchen, vor einem Wespennest gewarnt wird. Nachdem Katniss von den Karrieros entdeckt wird, rettet Peeta sie erneut vor dem Tod und löst sich von den Karrieros. Dennoch leiden sie getrennt.

Es werde immer weniger lebende Tribute. Zum Leid von Katniss wird auch Rue getötet. Dann wird überraschender Weise eine neue Regel durchgesagt, dass nämlich die zwei, die aus dem gleichem Distrikt kommen, als einzige Ausnahme zusammen gewinnen können. Katniss macht sich sofort auf den Weg zu Peeta, den sie dann auch schwer verletzt findet. Sie pflegt ihn und die beiden haben eine gemeinsame Zeit, in der sie auch untereinander Zärtlichkeiten austauschen. Doch Peeta braucht unbedingt eine Arznei, die Katniss gegen den Willen von Peeta vom Füllhorn holen kann.

Am Ende bleiben nur noch Peeta und Katniss übrig. Ein Happyend? Nein, das Kapitol macht die glückliche Stimmung und Hoffnung zunichte, indem es die neue Regel wieder zurücknimmt. Also muss einer sterben. Wer das ist und wie es weitergeht, könnt ihr im Buch lesen!

Fazit: Es ist eine tolle Fantasiegeschichte, die durchaus lohnt, gelesen zu werden. Sie ist so spannend geschrieben, dass man sie kaum aus der Hand legen kann. Ein Buch, das definitiv süchtig macht! Wenn ihr von diesem Buch begeistert seid, gibt es mittlerweile einen zweiten Band, den ich auch sehr empfehle.



Kristin Cashore: Die Beschenkte

Carlsen 2009, 487 S., geb., 19,90 EUR

Die Story: Sieben Königreiche, sieben Könige, doch es gibt Bündnisse und nicht alle Könige finden die Aufteilung der Reiche gut. In den Reichen gibt es viele Menschen mit besonderen Gaben, manche haben die Gabe des Kämpfens, manche des Heilens, aber es gibt weitaus gefährlichere Gaben, die in den falschen Händen Schlimmes anrichten können.

Katsa ist ein Mädchen mit der Gabe des Tötens, sie ist die Nichte des Königs Randa, dieser nutzt ihre Gabe für sich aus und so wird Katsa als Racheengel des König Randas bekannt. Sie soll die Leute bestrafen, die gestohlen oder gegen die Regeln verstoßen haben. Aber sie will diese Grausamkeit nicht mehr zulassen und versucht mit Freunden, diese Menschen heimlich zu verschonen.

Die Begegnung mit Bo, dem Prinz von Lienid, der auch ein Beschenkter ist und seinen verschollenen Vater sucht, lässt sie den Mut aufbringen sich von König Randa loszusagen und ihren eigenen Weg zu gehen. Doch bald steht das Leben vieler Menschen auf dem Spiel, da ein König mit der teuflischen Gabe der Gedankenmanipulation alle Reiche zu beherrschen versucht.

Katsa versucht mit Hilfe von Bo den König zu bekämpfen, doch diese Aufgabe wird schwierig, da die Gabe des Königs mächtiger ist, als sie dachte. Er hat die meisten Menschen mit seiner Gabe schon so weit, dass diese an seine Unschuld glauben. Keiner glaubt mehr an die böse Wirklichkeit seines Handelns.

Fazit: Dieses Buch bekommt 9 von 10 Gummibärchen, da es spannend geschrieben ist. Katsa wird immer wieder von Hindernissen aufgehalten und es ist nicht gewiss, ob sie alles schafft. Hinzukommt ihre Liebe zu Bo, die alles noch mehr erschwert. Die Geschichte geht mal in eine andere Richtung, denn hier sind es gewöhnliche Menschen mit besonderen Gaben in einem Königreich, das kurz davor ist, auf den Kopf gestellt zu werden.

Pia Dreßler, 10a



Lian Hearn: Das Schwert in der Stille.

Der Clan der Otori

Ullstein 2005, 380 S., kart., 8,95 EUR

Kampf der Ninja-Clans im alten Japan: „Diese spannende Geschichte um Ninjas, Fürsten und Samurais wird sowohl Jungen als auch Mädchen begeistern!“

Die Story: Nachdem seine gesamte Familie vom böartigen Lord Lida ausgelöscht wurde, wird der Junge Takeo von Lord Otori aufgenommen. Dieser unterrichtet ihn sowohl in den Bräuchen seines Clans als auch im Kampf. Doch schon bald stellt sich heraus, dass Takeo einige ganz besondere Talente hat, weshalb er immer weiter in eine Welt voller Lügen und Intrigen gerät.

Seine Liebe zu Kaede gibt ihm die Kraft durchzuhalten. Wird Takeo es schaffen sich an Lida zu rächen ohne sich dabei selbst zu verlieren?

Fazit: „Das Schwert in der Stille“ ist unglaublich spannend, weil Takeo niemandem trauen kann. Jeder Bote könnte ein Attentäter sein, jedes Dienstmädchen eine tödliche Ninja-Kriegerin. Der Schreibstil ist ausgezeichnet und der Autor schafft es, die Geschichte gut zu vermitteln. Es wird abwechselnd aus der Sicht von Takeo oder Kaede erzählt, was dabei hilft, die komplizierten Fehden, Intrigen und Bündnisse besser zu verstehen.

Besonders Takeo, Shigure, Kaede und ihre Dienerin Shizuka sind sehr gelungene Charaktere, deren Handlungen fast immer nachvollziehbar, aber nie berechenbar sind. Insgesamt kann ich nur sagen, dass ich „Das Schwert in der Stille“ für eines der besten Bücher des Ninja-Genres überhaupt halte, weshalb ich ihm 10 von 10 Gummibärchen gebe.

Charleen Vogel, Q11



Mary Hoffman: Stravaganza – Stadt der Masken

Arena 2007, 353 S., kart., 7,95 EUR

Die Story: Lucien, ein krebskranker Junge, ist von einer Chemotherapie so sehr geschwächt, dass es ihm schwer fällt, sich aufzurichten oder zu reden. Sein Vater, der ihm oft Bücher vorliest, bringt ihm einmal ein kleines Notizbuch mit, in das er hineinschreiben kann. Mr. Mullholand erzählt ihm von Venedig, woher das Buch kommt, als sein Sohn einschläft.

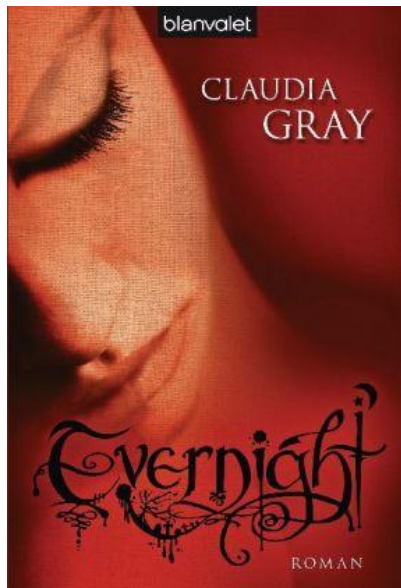
Als er aufwacht, findet er sich in Belezza wieder, einer Stadt, die dem Venedig im 16. Jahrhundert aus unserer Welt äußerst ähnlich sieht. Tatsächlich ist er in einer Parallelwelt gelandet, in der alles etwas anders als bei uns ist. Zum Beispiel: Italien wird zu Talia, Venedig zu Belezza und Silber ist dort wertvoller als Gold. In dieser Welt ist Lucien ein kerngesunder Teenager.

Bald freundet er sich mit Arianna an, einer Altersgenossin, die ihm Belezza zeigt. Signor Rodolfo, der genauso wie Lucien ein Stravagante, also ein Reisender zwischen den Welten ist, wird sein Lehrmeister in Alchemie. Doch er lernt auch die machtgierigen di Ciccis kennen, die um jeden Preis hinter das Geheimnis der Stravaganza kommen wollen.

Während dessen geht es ihm zu Hause immer besser, so dass er sich offiziell für Venedig interessieren und sogar mit seinen Eltern dorthin fahren kann. Doch dieses „Gesundheits-Hoch“ hält nicht an, es geht ihm bald wieder schlechter. Auch in Belezza wird die Sache immer kritischer, je mehr die di Ciccis herausfinden. Kann Lucien es schaffen, dass es am Ende in beiden Welten ein Happy-End gibt?

Fazit: Ich fand das Buch sehr spannend. Als ich angefangen habe es zu lesen konnte ich es nicht mehr aus der Hand legen. Auch fand ich es gut, dass dem Hauptcharakter nicht nur Gutes sondern auch mal Schlechtes passiert ist. Deshalb: 10 von 10 Gummibärchen. Wer weiter lesen will: Es gibt drei Fortsetzungsbände: Stadt der Sterne, Stadt der Blumen und Stadt der Geheimnisse.

Diana Schulze, 10d



Claudia Gray: Evernight

Blanvalet 2010, 399 S., kart., 9,95 EUR

Die Story: Bianca, ein normales, schüchternes Mädchen soll auf das Evernight Internat gehen, wo auch ihre Eltern als Lehrer arbeiten können. Doch die Schule hat etwas Düsteres an sich, bei dem Bianca kein gutes Gefühl hat. Hinzu kommt, dass sie sich schwer tut, sich in neue Freundschaftsgruppen einzugliedern. Sie ist schon öfter umgezogen und will nicht schon wieder neue Freunde suchen.

Durch den Versuch wegzulaufen will sie ihren Eltern klarmachen, dass sie nicht schon wieder an einer neuen Schule anfangen will. Doch weit kommt sie nicht, denn sie trifft auf Lucas, einen seltsamen Jungen, der ähnlich wie sie eher ein Einzelgänger ist. Bald darauf werden sie gute Freunde und Bianca fühlt

sich sehr zu ihm hingezogen, doch sie muss feststellen, dass ihn ein gefährliches Geheimnis umgibt, das sich nicht nur zwischen die Beiden stellt, sondern mehr Unheil anrichten könnte, als sie für möglich gehalten hätte.

Fazit: Ich gebe „Evernight“ 10 von 10 Gummibärchen, da das Buch flüssig und spannend geschrieben ist, auch etwas Romantik und Liebe dabei ist und die Geschichte immer wieder Überraschungen bringt. Im rechten Moment bringt die Autorin Wendungen, die man davor überhaupt nicht vorausgesehen hat oder unerwartete neue Verhaltenszüge der Personen. Ein richtig gutes Buch, da es eine ganz andersartige Geschichte zum Thema „Vampir“ ist.

Pia Dreßler, 10a



Libba Bray: Der Geheime Zirkel. Gemmas Visionen

dtv 2009, 476 S., kart., 12,95 EUR

Magische Geschehnisse in einem viktorianischen Mädcheninternat: „Ein wunderbares Buch, dem es an nichts fehlt.“

Das Story: Nach dem mysteriösen Tod ihrer Mutter wird die 16-jährige Gemma auf ein Londoner Mädcheninternat geschickt. Natürlich ahnt dort niemand von den schrecklichen Visionen, die sie plagen. Nur ihre neuen Freundinnen Felicity, Pippa und Ann weicht Gemma ein, woraufhin die vier einen geheimen Orden gründen. Bei ihren geheimen Treffen gelingt ihnen durch Gemmas magische Kräfte sogar der Übertritt in eine fantastische Welt. Doch so viel Macht zieht Neider an, mit denen es

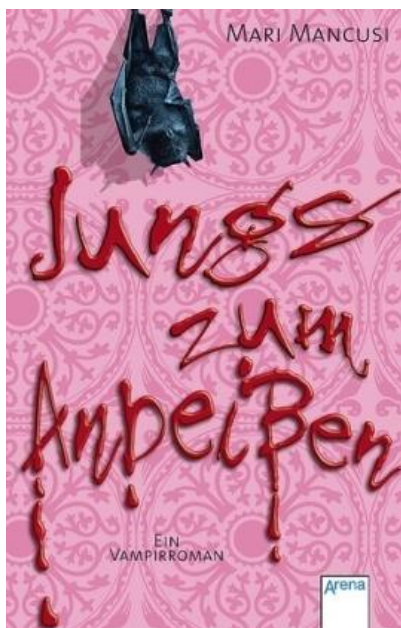
die vier kaum aufnehmen können.

Fazit: Man nehme ein paar typische Elemente wie Freundschaft, Liebe, Neid und Intrigen, gemischt mit einer großen Portion Magie und man erhält ... eines der besten Fantasy-Bücher aller Zeiten!

Das Buch ist durchweg gut geschrieben, spannend von der ersten bis zur letzten Seite. Besonders gut ist, dass eine relativ moderne Sprache benutzt wird, obwohl die Geschichte im viktorianischen England spielt. Das liest sich einfach besser.

Die Hauptcharaktere sind alle sehr gelungen. Die dickköpfige, stolze Gemma muss man einfach gern haben. Sich eine Meinung von den anderen Mädchen zu bilden ist allerdings nicht so leicht, denn sie überraschen den Leser immer wieder mit ungeahnten Charakterzügen. Aber genau das macht ja einen großen Teil der Spannung der Geschichte aus. Mir würde nichts einfallen, was man an „Gemmas Visionen“ noch verbessern könnte, deshalb vergebe ich volle 10 Gummibärchen.

Charleen Vogel, Q11



Fantasy für Mädchen:

Mari Mancusi: Jungs zum Anbeißen

Arena 2008, 261 S., kart., 9,95 EUR

Vampir wider Willen: „Eine moderne und witzige Vampirgeschichte, die die allseits beliebten Blut-sauger mal in einem etwas anderen Licht darstellt.“

Die Story: Sunshine, die ganz normale Highschool-Schülerin, und Rayne, das vampirverrückte Gothic-Girl, sind Zwillinge, wie sie verschiedener eigentlich kaum sein könnten. Das scheint dem Vampir Magnus allerdings entgangen zu sein, denn zu Raynes Entsetzen verwandelt er statt ihr versehentlich Sunny in seine Vampirgattin. Davon ist Sunny wiederum gar nicht angetan, weshalb sie sich mit Magnus sofort auf die Suche nach einem Heilmittel macht. Dabei kommen sich die Beiden langsam näher ...

Fazit: Ein tolles und witziges Buch für alle Fans von Vampirromanen wie „Bis(s) zu Morgengrauen“. Die Geschichte ist in Form von Sunnys Tagebuch geschrieben, deshalb wird moderne Jugendsprache gespickt mit Chatausdrücken verwendet. Das passt perfekt zu dem Buch und liest sich auch noch super. Die Charaktere sind einfach absolut sympathisch und authentisch. Sunny ist so wunderbar normal, man kann sich prima in sie hinein versetzen. Rayne ist auch klasse, irgendwie verrückt, aber liebenswert. Magnus ist natürlich charmant, cool, smart ... und kann ein ziemlich gedankenloser Mistkerl sein.

Bemängeln kann ich bei diesem Buch nur, dass die Story manchmal etwas „an den Haaren herbeigezogen“ wirkt, weil sie in so ein dünnes Buch passen musste. Das ist aber eigentlich unwichtig, da sowieso die Beziehung zwischen Sunny und Magnus im Vordergrund der Geschichte steht. Von mir bekommt „Jungs zum Anbeißen“ also trotzdem wohlverdiente 9 von 10 Gummibärchen.

Charleen Vogel, Q11



Klaus Kordon: Hundert Jahre & ein Sommer

Beltz 2001, 388 S., kart., 8,95 EUR

Die Story: „Liebes Minchen“, so beginnt die 21-jährige Eva Seemann 1998 ihren Brief an ihre längst verstorbene Urgroßmutter. Evas Geschichte beginnt mit dem überraschenden Besuch des Großvaters aus Berlin, mit dem der Vater seit vielen Jahren nicht mehr spricht, weil dieser früher ein geschätzter Schriftsteller in der DDR war. Alle Annäherungsversuche zwischen Vater und Sohn scheitern, weil der Vater nicht von vorn beginnen will und der Großvater seine Fehler nicht zugeben kann. Doch die damals 14-jährige Eva erfährt einiges über ihre bis dahin unbekannteren Vorfahren. Sie, als zukünftige Reporterin, möchte mehr wissen über diese Menschen, die da im letzten Jahrhundert lebten.

Doch erst nach 7 Jahren wird Eva endlich von ihrem Großvater zu einer Entdeckungstour durch Berlin auf den Spuren der Verwandtschaft eingeladen. Sie sagt sofort ihren Griechenlandurlaub mit ihrem Freund ab und reist nach Berlin in eine für sie unbekannte Welt. Und dann beginnt ein Abenteuer, mit dem sie nicht gerechnet hat.

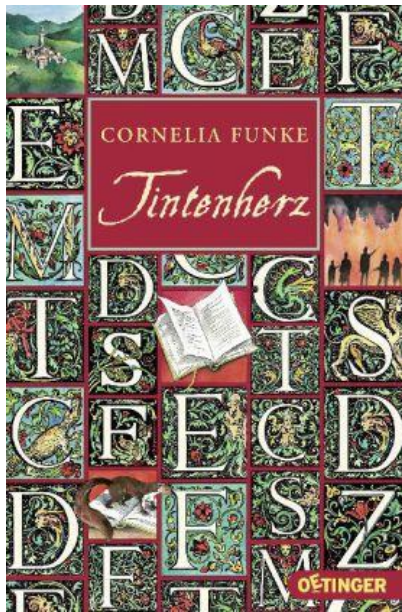
Es dauert einen Sommer lang, in dem sie in intensiven Gesprächen fast alles über die letzten 100 Jahre erfährt. In langen Abenden am Balkon erzählt ihr der Großvater von der Urgroßmutter „Minchen“, Hermine Stargraf, ihrem Sohn Arthur Seeman, dessen Frau Ilse bis hin zu den Großeltern und -tanten, Robert, Ruth und Monika. Sie erfährt viel über Roberts Einstellung zum Leben. Außerdem lernt sie die Nachbarn kennen: eine WG mit 6 Personen, zu der auch ihre große Liebe, der Russe und Jude Grigorij Massajew, genannt Gregg, gehört.

Doch dann wird ihr erzählt, dass der Besitzer des Grundstücks das Haus sowie das Nachbarhaus abreißen lassen möchte, um dort neue Wohnungen bauen zu lassen. Doch das lassen sich die Bewohner der Torstraße 127 nicht gefallen. Sie kämpfen um das Haus, in dem schon Evas Urgroßmutter lebte. Wer jetzt wissen will, was aus dem Haus wird, was Eva alles über ihre Verwandten erfahren hat und was aus ihrer Liebe zu Gregg wird, muss das Buch lesen!

Fazit: Da das Buch in Briefform verfasst ist, fühlt man sich als Leser immer angesprochen. Es ist wie eine Reportage über diesen unvergesslichen Sommer. Der Brief wechselt zwischen Geschichten aus der Vergangenheit und Berichten über die Taten der Hausbewohner. In den Gesprächen zwischen Eva, Robert, Gregg und den anderen aus der WG geht es um wichtige Themen wie den Sozialismus in der DDR und die Schuld der Nachkriegsgeneration, die besonders Eva in ihrer Beziehung zu dem jüdischen Russen beschäftigt.

Ich gebe dem Buch nur 9 von 10 Gummibärchen, weil das gute Ende mit dem Haus überhaupt nicht in den Roman passt. Sonst finde ich die Mischung aus Geschichte, Gegenwart und philosophischen Fragen, die sich mit den Verbrechen während des Kriegs, den Fehlern und dem Unrecht danach beschäftigen, sehr gelungen.

Sophie Scheller, 10d



Cornelia Funke: Tintenherz

Oetinger 2010, 567 S., kart., 9,95 EUR

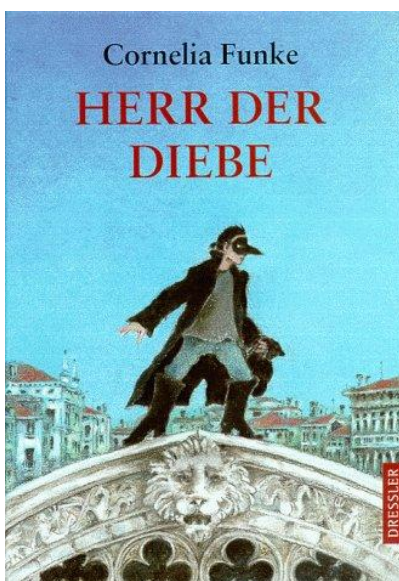
Die Story: Ein Mädchen namens Meggi lebt mit ihrem Vater Mo zusammen in einem Haus. Eines Abends steht ein Unbekannter vor ihrem Haus! Ihr Vater lädt ihn ins Haus ein, aber Meggi erfährt nicht, wer der Unbekannte ist. Nach dem Besuch am nächsten Morgen möchte der Vater plötzlich mit Meggi verreisen! Er erzählt Meggi nur, dass sie wegen seines Berufs als Buchbinder zu ihrer Tante Elinor fahren, die Hilfe bei ihren Büchern braucht.

Sie zweifelt dies jedoch an, als der Unbekannte, der ihren Vater Zaubersprache nennt, mit dem seltsamen Namen Staubfinger wieder auftaucht. Sie belauscht die beiden und erfährt, dass ein gewisser Capricorn hinter etwas her ist, das Mo besitzt, und dass sie sich deswegen verstecken müssen!

Das alles wirft noch mehr Fragen auf! Wer ist überhaupt Staubfinger und was beabsichtigt dieser Capricorn? Was besitzt ihr Vater, was Capricorn unbedingt haben will? Warum will Mo es ihm auf gar keinem Fall geben? Und was ist so wichtig daran? Aber ihr Vater wehrt ihre immer drängenderen Fragen ab, sobald sie etwas darüber erfahren möchte. Ab diesem Zeitpunkt fängt das spannende Abenteuer an. Und wer mehr über Meggi und ihre Geschichte wissen will, sollte Tintenherz und die weiteren zwei Bände lesen!!!

Fazit: Dieser Roman ist eine Hommage ans Lesen. Er macht deutlich, welchen Zauber Bücher auf Menschen ausüben und welche Macht gute Schriftsteller besitzen. Die Charaktere sind voller Leben und es gibt für jeden Leser eine Figur, mit der er sich identifizieren kann. Und nur weil alle zusammenhelfen, können sie den Kampf gegen Capricorn auch gewinnen. Ein wunderbares Buch: 10 von 10 Gummibärchen.

Natalie Rennefeld, 10d



Cornelia Funke: Der Herr der Diebe

Dressler 2000, 391 S., geb., 17,90 EUR

Die Story: Victor, der Detektiv, bekommt den Auftrag, die Neffen von Esther und Max Hartlieb zu finden: Prosper und Bonifazius. Die beiden Brüder verstecken sich bei einer Kinder-Bande in Venedig, bei Wespe, Riccio und Mosca, für die Scipio, der Herr der Diebe, sorgt. Dieser behauptet, bereits jedes zweite reiche Haus von innen zu kennen. Was die Bande jedoch nicht weiß: Die wertvollen Gegenstände, welche Scipio mitbringt, damit sie die Kinder an Barbarossa (einen Souvenirhändler) verkaufen können, stammen aus dem Haus seiner reichen Eltern.

Als Prosper und Riccio von einem Geschäft mit Barbarossa zurückkommen, treffen sie auf Victor, den Detektiv, der die Brüder suchen soll, und so beginnt eine wil-

de Jagd durch Venedig, bei der Victor von der Bande gefangen wird.

Victor erzählt den Kindern, dass Scipio aus einer sehr reichen Familie stammt, was die Kinder gegen diesen aufbringt, und er erfährt von dem geheimnisvollen Conte, mit dem der erst 13-jährige Herr der Diebe ein Geschäft abschließt. Scipio soll nämlich einen Flügel aus Holz stehlen, den der Conte schon überall sucht. Bei der Gelegenheit lernt die Bande Ida Spavento kennen, die Besitzerin des Flügels. Sie erzählt ihnen eine seltsame Geschichte über ein verschwundenes Karussell, welches bei einer Fahrt das Alter verändert. Außerdem überredet sie die Bande mit ihr dem Conte zu folgen, weil sie glaubt, dass er weiß, wo sich das Karussell befindet. Dafür würden sie den Flügel bekommen. Scipio und Prosper suchen auf eigene Faust den Conte auf der Isola Segreta auf, einer verbotenen Insel in der Lagune, und finden das legendäre Karussell. Und wer jetzt wissen will, wie man mit so vielen Problemen fertig werden kann, der muss das Buch schon selber lesen. VIEL SPASS!!!!!!!

Fazit: Die Geschichte entwickelt sich rasant; vielfältige Erzählstränge verbinden sich zu einem atemberaubend spannenden Jugendroman. In die abenteuerliche und am Ende etwas phantastische Handlung hat die Autorin anschauliche, stimmige Schilderungen Venedigs eingebettet. 10 von 10 Gummibärchen.

Sophie Scheller, 10d



Melissa Marr: Gegen das Sommerlicht

Carlsen 2009, 346 S., kart., 8,95 EUR

Eine Dreiecksbeziehung zwischen einem Mädchen, ihrem besten Freund und dem König der Elfen! „Wem `Bis(s) zum Morgengrauen´ gefallen hat, der wird auch dieses Buch lieben!

Die Story: Seit ihrer Kindheit muss Ash verheimlichen, dass sie Elfen sehen kann, da diese ihr das Leben sonst ziemlich schwer machen würden. Damit kommt sie ganz gut klar, bis plötzlich der wunderschöne Elfenkönig Keenan in ihrem Leben auftaucht, und alles durcheinander bringt. Denn er hält sie für seine Königin, die das Elfenvolk vor der Winterkönigin retten kann. Zunächst soll Ash sich aber einer gefährlichen Prüfung unterziehen, womit diese allerdings überhaupt nicht einverstanden ist, denn sie hat nicht

vor ihr Leben kampflös aufzugeben. Vor allem nicht ihre Liebe zu Seth. Wird sie es schaffen, Keenans Charme zu widerstehen und Seth zu verteidigen, oder hat sie längst keine Wahl mehr und muss sich ihm beugen?

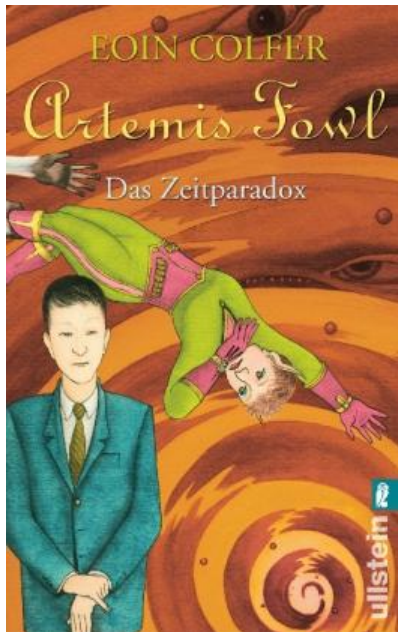
Fazit: „Gegen das Sommerlicht“ ist genau das Richtige für Fans von Liebesgeschichten wie „Bis(s)“. Die Beziehungen zwischen den Charakteren stehen ganz klar im Vordergrund der Geschichte, so dass die Story eher nebensächlich ist. Was aber gar kein Problem ist, denn die komplizierte Dreiecksbeziehung zwischen Ash, Keenan und Seth ist schon spannend genug.

Der Schreibstil der Autorin ist sehr angenehm, durchweg flüssig und gut verständlich. Die Erzählperspektive wechselt öfter, was dem Leser einen Einblick in die Geschichte jedes Hauptcharakters gibt. Dadurch kann man ihre Handlungen besser nachvoll-

ziehen und sie wachsen einem schnell ans Herz. Besonders Ash wirkt sehr sympathisch und natürlich, sodass man einfach mit ihr fühlen muss.

Ich kann dieses Buch wirklich nur jedem Mädchen zwischen 12 und 88 empfehlen und gebe ihm 9 von 10 Gummibärchen. Ein Gummibärchen Abzug gibt es weil die Story ein kleinwenig zu kurz kommt, aber ansonsten habe ich an „Gegen das Sommerlicht“ wirklich nichts auszusetzen.

Charleen Vogel, Q11



Eoin Colfer: Artemis Fowl. Das Zeitparadox

Ullstein 2010, 380 S., kart., 8,95 EUR

Die Story: Im sechsten und (bis jetzt) letzten Teil der Artemis-Fowl-Reihe muss Artemis um das Überleben seiner Mutter kämpfen. Denn diese leidet unter einer extrem seltenen, durch Magie hervorgerufenen Krankheit. Das einzige Heilmittel besteht aus den Hirnsäften einer bestimmten Lemuren-Art. Doch der letzte Lemur dieser Art wurde vor sieben Jahren in den Tod geschickt. Und zwar von niemandem anderem als Artemis selber.

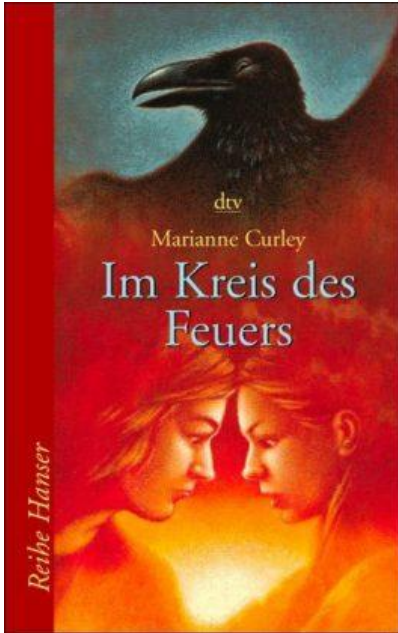
Also beschließt Artemis in die Vergangenheit zu reisen und sich selber den Lemuren wieder abzuknöpfen. Unterstützt wird er von seinen Freunden aus der Unterwelt. Probleme gibt es dann in der Vergangenheit in Mengen. Da haben wir einerseits den skrupellosen, zehnjährigen Artemis Fowl. Und andererseits alte und neue Bekannte die dem 17-jährigen

Artemis das Leben schwermachen.

Fazit: „Das Zeitparadox“ zeichnet sich wie die Vorgänger vor allem durch Eoin (gesprochen Owen) Colfers Einfallsreichtum aus. Schon lange warten die Leser auf einen Gegner für Artemis, der ihm gewachsen ist. Und hier ist er: Artemis im Alter von 10 Jahren! Die Idee, Artemis und Holly in eine Zeit zurückreisen zu lassen, die noch vor dem ersten Band der Reihe spielt, finde ich genial. Das ist es auch, was dieses Buch so spannend macht.

Alles in einem ist es das perfekte Buch für Nachmittage, an denen man nichts zu tun hat. Denn wenn man erst einmal angefangen hat zu lesen, lässt man das Buch freiwillig erst wieder los, wenn man fertig damit ist. 10 von 10 Gummibärchen!

Elena Pollak, Q11



Marianne Curley: Im Kreis des Feuers

dtv 2002, 363 S., kart., 8,95 EUR

Die Story: Als Kate Jarrod zum ersten Mal sieht, merkt sie gleich, dass irgendetwas mit ihm nicht stimmt, denn wenn Jarrod wütend wird, erhebt sich ein Sturm. Kate selbst lebt bei ihrer Großmutter Jillian und kann zaubern, was jedoch nur ihre beste Freundin Hannah weiß.

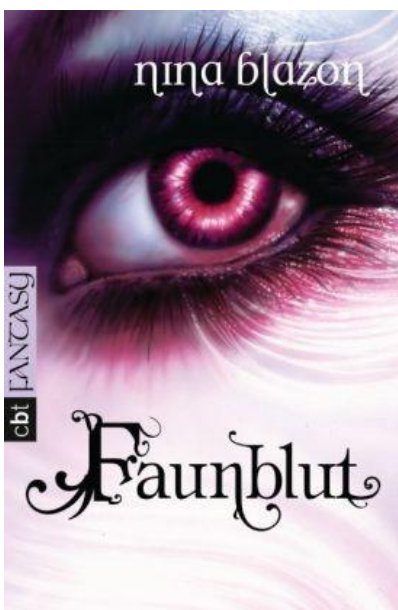
Jarrod freundet sich mit der angesagtesten Clique der Schule an. Nach einem Zwischenfall, bei dem er einen Sturm heraufbeschworen hatte, bringt ihn Kate zu ihrer Großmutter. Dort erfährt er von dem Verdacht, dass er Zauberkräfte hat. Er hält die beiden jedoch für verrückt und geht. Als er jedoch mitbekommt, dass er der siebte Sohn seiner Eltern ist und dass der Fluch des siebten Sohnes genau auf seine tollpatschige, vom Pech verfolgte Persönlichkeit zu-

trifft, fängt er an Kate und Jillian zu glauben.

Um den Fluch zu brechen, müssen Kate und Jarrod in die Vergangenheit reisen und den Urheber des Fluches umbringen. Im Mittelalter warten vielfältige Gefahren auf sie. Kate und Jarrod müssen sich unauffällig verhalten, gegen einen mächtigen Zauberer kämpfen und ihre Liebe verteidigen.

Fazit: Ein wirklich spannendes Buch, das seinen ganz eigenen Zauber hat, der einen von der ersten bis zur letzten Seite nicht mehr loslässt. Marianne Curley ist mit einer Mischung aus Fantasy und Liebesgeschichte ein tolles Buch gelungen, das man unbedingt gelesen haben muss und das gerade gegenüber den zur Zeit beliebten Vampirbüchern eine gute Abwechslung bietet. Das Buch verdient zu Recht 9 von 10 Gummibärchen

Diana Schulze, 10d



Nina Blazon: Faunblut

cbl 2010, 478 S., kart., 12,99 EUR

Wenn Liebe gefährlich wird ...

Die Story: Fast wirken sie menschlich, die gefürchteten Echos. Plötzlich tauchen sie wieder in der Stadt auf und mit ihnen der schöne Faun, ihr geheimnisvoller Jäger. Durch seine arrogante Art gerät er mit der temperamentvollen Jade zunächst heftig aneinander, doch langsam entwickelt sich zwischen den beiden eine zarte Liebe, wenngleich diese unter keinem guten Stern steht. Immer mehr Aufständische erheben sich gegen die grausame Herrscherin Lady Mar, darunter auch Jade. Aber Faun steht in Diensten der Lady, was ihn zu ihrem Gegner macht. Wird er sich seiner großen Liebe stellen?

Zudem scheinen die Echos in Jades Leben eine größere Rolle zu spielen als sie bisher angenommen hat. Haben sie vielleicht etwas damit zu tun, dass ihr Spiegelbild auf einmal lebendig wird? Und ist vielleicht auch Faun mehr in diese Sache verwickelt, als Jade lieb wäre?

Fazit: Wer einmal ein Buch von Nina Blazon gelesen hat, weiß, dass ihr Schreibstil ein ganz besonderer ist. Er ist voller detailreicher Beschreibungen, die den Leser mitten in das Geschehen hineinziehen, trotzdem liest er sich immer flüssig. Ähnlich ist es mit der Geschichte. Es entstehen nie Durchhänger, auch wenn Jade und Faun nicht von einer lebensbedrohlichen Situation in die nächste stürzen. Blazon versteht es sogar, eher belanglose Szenen spannend zu gestalten, was gerade bei romantischen Büchern sehr selten ist.

Ebenfalls beeindruckt hat mich die Vielschichtigkeit der Charaktere, was sie sehr authentisch wirken lässt. Jade kann man beispielsweise gar nicht mit wenigen Worten beschreiben. Sie ist eben nicht nur temperamentvoll, sondern auch zuverlässig, mutig und liebevoll. Man kann nie vorhersagen, wie sie sich verhalten wird, genau wie bei Faun. Zuletzt ist noch lobend zu erwähnen, dass „Faunblut“ im Gegensatz zu anderen Vertretern des Genres sehr wohl eine Story hat, in welche die Liebesgeschichte eingebunden ist, nicht umgekehrt! Wem also Bücher wie die von Stephanie Meyer gefallen, für den ist „Faunblut“ ein echter Geheimtipp, auch wenn keine Vampire darin vorkommen.

Charleen Vogel, Q11



Lauren Oliver: Wenn du stirbst, zieht dein ganzes Leben an dir vorbei, sagen sie
Carlsen 2010, 447 S., geb., 19,90 EUR

Die Story: Samantha Emely Kingston ist eine ganz normale 12-Klässlerin. Beliebt bei den Mitschülern, fies zu Anderen, seit einigen Monaten mit Rob, dem coolsten Typ der Schule, zusammen und schon Ewigkeiten mit Lindsay, Elody und Ally befreundet.

Doch dieser Freitag der 12. Februar wird anders. Es ist Valentinstag und Sam bekommt sechs Rosen von Freunden und Verehrern. Den Nachmittag verbringt sie wie immer mit ihren besten Freundinnen zusammen und abends gibt ein alter Freund, Kent McFuller, eine Party. Die Nacht wollte sie eigentlich mit Rob verbringen. Doch soweit soll es

nicht kommen. Auf dem Rückweg sieht Lindsay etwas Weißes auf die Fahrbahn springen, das Auto überschlägt sich und landet verkehrt herum auf dem Waldboden ...

Freitag, der 12. Februar: Valentinstag! Der Wecker klingelt. Nein, Samantha ist nicht tot, jedenfalls nicht wirklich. Sie wacht am gleichen Tag auf, wie vor 24 Stunden auch. Frühstück, Freunde und Schule warten. Ihr kommt alles wie im Traum vor, ein Déjà-vu, eine Situation, ein Tag, der einem bekannt vorkommt. Aber so ist es nicht. Der Tag verläuft noch einmal, ein bisschen verändert vielleicht, aber insgesamt genau gleich. Die sechs Rosen in der Schule, der Nachmittag mit den Freundinnen und abends die Party, aber auch der Unfall in der Nacht ...

Freitag, der 12. Februar. Valentinstag! Noch einmal der ganze Tag von vorne. Langsam wird es Samantha unheimlich, aber was kann sie tun, dass sie nicht immer den gleichen Tag erlebt? Was muss sie machen um den Kreislauf zu durchbrechen? Gibt es überhaupt eine Möglichkeit?!?

Fazit: „Es ist nie zu spät, sich zu verändern.“ Das ist die Hauptaussage dieses Buches. Von Tag zu Tag, den Samantha noch einmal erlebt, macht sie etwas anderes. Sie hilft Personen und versucht all ihre Fehler zu korrigieren, doch welche Opfer muss sie dafür geben, dass ihr Leben wieder normal verläuft?

Ich gebe dem Buch 10 von 10 Gummibärchen, weil es dem Leser aus Sicht einer Schülerin zu verdeutlichen versucht, wie man mit seinen Mitmenschen umgehen soll und dass es nie zu spät ist, seine Einstellung und seinen Charakter zu ändern!

Sophie Scheller, 10d



Kerstin Gier: Rubinrot

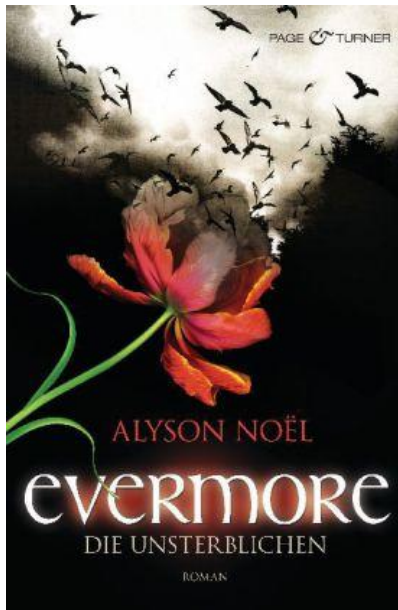
Arena 2009, 345 S., geb., 15,95 EUR

Die Story: Für die 16-jährige Gwendolyn war es schon schwer genug, die vielen Geheimnisse ihrer Familie auch nur hüten zu müssen, doch jetzt stellen diese ihr ganzes Leben auf den Kopf. Denn wider Erwarten ist nicht ihre Cousine Charlotte die sagenumwobene Zeitreisende, sondern sie selbst! Natürlich ist Gwendolyn mit dieser neuen Rolle absolut überfordert, wurde sie darauf doch nie vorbereitet. Das soll sie nun also nachholen, wobei ihr – mehr oder weniger freiwillig – der gutaussehende Gideon zur Seite steht. Gemeinsam sollen die beiden eine gefährliche Mission erfüllen, bei der ihre aufkeimenden Gefühle für einander aber ein Problem darstellen könnten ...

Fazit: Viele kleine Geheimnisse die sich um ein großes Geheimnis drehen, eine Liebesgeschichte mit Hindernissen, viel Humor und überaus sympathische Charaktere – Das alles und noch viel mehr bietet „Rubinrot“! Was kann man sich von einem Buch noch mehr wünschen? Kerstin Gier schafft es, die Leser schon von der erste Seite an in ihren Bann zu ziehen, und einen unglaublichen Spannungsbogen aufzubauen, der sich über die zwei weiteren Bände (Saphirblau, Smaragdgrün) erstreckt.

Durch witzige Kommentare und ihren lockeren Schreibstil beschreibt sie die ungewöhnliche Situation Gwendolyns perfekt! Obwohl es sich bei „Rubinrot“ um einen Jugendroman handelt, würde ich ihn auf keinen Fall nur jungen Lesern empfehlen. Im Gegenteil: Wer einen frischen Zeitreiseneroman der etwas anderen Sorte lesen möchte, sollte sich Rubinrot sofort zulegen. Aber Achtung: Wer dieses Buch einmal in die Hände bekommt, kann sich so schnell auf nichts anderes mehr konzentrieren! 10 von 10 Gummibärchen!

Isabel Nowak, Q11



Alyson Noël: Evermore – Die Unsterblichen
Page & Turner 2009, 373 S., kart., 16.95 EUR

Wahre Liebe ist unsterblich!

Die Story: Bis zu dem Autounfall, bei der Evers Familie ums Leben kommt, ist sie ein ganz normales Mädchen, schön und beliebt. Doch dann verändert sich ihr Leben, denn seit dem Tod ihrer Familie hat Ever die Gabe, Auren zu sehen und Gedanken lesen zu können. Ever kapselt ihre verletzte Seele ein und verschließt sich vor dem Rest der Welt. Außer bei Damen, denn er scheint von ihrer Gabe völlig ausgenommen zu sein. Sie kann weder seine Gedanken lesen noch seine Aura sehen. Das ist ein untrügliches Zeichen dafür, dass Damen eigentlich tot sein müsste. Ever verliebt sich in ihn und ihr Glück scheint perfekt, als sie ein Paar werden, wenn sie sich nicht ständig

fragen müsste, wer Damen ist. Doch eigentlich ist auch Ever ganz anders, als sie sich jemals hätte träumen lassen.

Fazit: Positiv ist, dass die Erzählung in der Ich-Form es leicht macht, sich sehr gut in die Hauptperson hinein zu versetzen. Der erste von fünf Teilen endet recht unerwartet. Am Schluss überschlagen sich die Ereignisse – vor allem die Erklärungen zu den Unsterblichen sind etwas dürftig und werden zu wenig plausibel. Deshalb nur 9 von 10 Gummibärchen.

Hinweis: Der zweite und dritte Teil von „Evermore“ sind auch schon erschienen.

Jessica Pieper, 10c